

Grimselwerk fertiggestellt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das ist ein Ausschnitt aus der großen Spitalamm-Sperrmauer des Grimselwerkes, zur Zeit, da die Mauer fertiggestellt war und vom Bauschutt gereinigt wurde. Die Mauer ist 114 Meter hoch, an der Basis 65, an der Krone 4 Meter breit. Die zahlreichen Abstufungen sind gemacht, damit eine eventuelle spätere Steinverkleidung möglich wird. Die Absätze sind 2 Meter hoch und 1 Meter breit. Die kleinen Hütten, die wie Schwalbennester an der Wand kleben, sind Baubaracken. Sie vermitteln einen guten Maßstab der Riesenausmaße des Bauwerkes. Die sichtbaren Öffnungen in der Mauer werden zum Teil zum Messen der Mauertemperatur benützt, zum Teil sind es Fugen, die zur Konstruktion nötig waren

Aufnahme E. Keller



GRIMSELWERK

FERTIG- GESTELLT

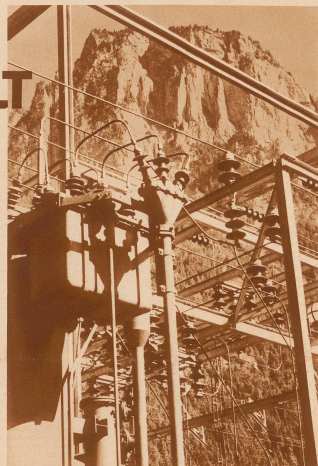


AUFNAHMEN
VON E. KELLER

Dirnker Käb,
Schöpfer des Handwerkes
und Leiter der Anstalt
Oberhasli A.-G.

Nach einer mehr als 7jährigen Bauzeit ist jetzt das Grimselwerk, eine der größten und mächtigsten Kraftanlagen in unseren Alpen, fertiggestellt worden. Am 1. und 2. Oktober findet die amtliche Kollaudation statt. Das ist eigentümlich bei diesem Riesensbau: kein Quadratmeter Kulturland ist unter Wasser gesetzt und nicht ein einziger Oberhasler von seiner Scholle verdrängt worden. Alles, was mit diesem jüngsten schweizerischen Kraftwerk zusammenhängt, zählt ins Riesenhafte: 14 Millionen Arbeitsstunden wurden für das Werk aufgewendet, 1640, das ist die Höchstzahl der im Sommer beim Bau beschäftigten Arbeiter, 120000 P.S. werden an Strom produziert, 100 Millionen Kubikmeter Wasser fließt der durch die beiden Staumauern, die Spitalham- und die Seufersgopperer geschaffene Grimsel-Stausee. Diese Staumauern selbst sind von gewaltigen Ausmaßen. Aus dem verwendeten Material ließe sich ein Betonwürfel von 70 Meter Kantenlänge erstellen. — Mit der Fertigstellung des Grimselwerkes sind die Wasserkraft im Oberhasli bei weitem noch nicht voll ausgebaut. Das Gesamtprojekte sieht die Ausnützung des Gefälles der untern Talstufen in zwei weiteren Kraftzentralen vor. Nach einer Pause von einigen Jahren sollen auch sie in Angriff genommen werden.

Im Gesamtüberblick des Grimselgebietes
In der Mitte der Nöllen. Auf ihm erhebt sich das neue Grimselhorn, ein zweites Mal Bergsteiger, das mit seiner waldlosen Krone vorzüglich in die Landschaft hineintrifft. Durch seine erhöhte freie Lage auf dem Graubühl beherrscht es den ganzen Grimselberg. Die Mauer links in der Form der geschwungenen Linie ist die Seufersgopper-Sperre. Sie ist 41 Meter hoch und 352 Meter lang. Über sie hinweg fließt eine 4 Meter breite Abwasserleitung zum Haupt. An dieser Mauer ist der Ueberlauf des Sees angebracht. Das Wasser, das im Sommer, sollte eines maligen Falls, der von einer der obersten Kehren der Grimsel- und unter dem Nöllen bewässert werden kann. Die gebogene Mauer rechts ist die Spitalham-Sperre. Sie ist 114 Meter hoch, 16 Meter höher als die Reber Mauer. Über ihre Krone führt ein mit Graubühnen gefüllter Spitalweg. Er führt seine Fortsetzung in einem Pfadweg, und ein Stück weiter sogar in einem Seilweg, der hoch über dem Spiegel des Sees zum Unterrangeboden führt. Der Blick von diesem Weg auf den 51/2 Kilometer langen, durchschnittlich 9 Kilometer breiten und 100 Meter tiefen See ist von schöner Reize.



Natur und Technik. Detail aus der Frühjahrsaufnahme in Innerschotta mit dem Felmann des Bergwerks. Die in der Zeitschrift Handbuch gewonnenen 120000 P.S. werden hier auf 150000 Volt transformiert.



Der neue Grimselsee erstreckt sich in dem alten Gletscherbett zwischen den Gletscherwänden und Gletscherhöhlen des Jochlades im Norden und die kleine Seefelschneise im Süden bis zur Zangenspitze des Unterrangebodens. Seit dem 19. August dieses Jahres ist der See vollständig, etwa zweihundert Meter unterhalb der See die Gletscherzunge. Unterhalb zeigt den im Momenten Eiskübel abgebrochen sind. Der Gletscher klüft, sagt man in der Polargebiet, wenn er Erbeuge von sich stößt. Auf dem See verkehrt ein Motorboot, das die Reisenden in Knapp 20 Minuten vom Haupt zum Unterrangeboden bringt.